

Wander-Wegewart in der Gemeinde Halsbrücke gesucht!

Sie wünschen sich eine sinnvolle ehrenamtliche Betätigung? Sie lieben es draußen an der frischen Luft zu sein und möchten helfen für unsere Gäste und Einwohner sichere Erlebnisbereiche zu erhalten? Das Wandern und Spaziergehen rund um den Heimatort ist Ihr Hobby? Ein wenig handwerkliches Geschick und eigenverantwortliches Handeln ist Ihnen nicht fremd? Dann kommen Sie in das Netzwerk aus vielen weiteren Wegewarten und helfen Sie uns die Gemeinde noch attraktiver und sicherer zu gestalten.

Ihre Aufgaben:

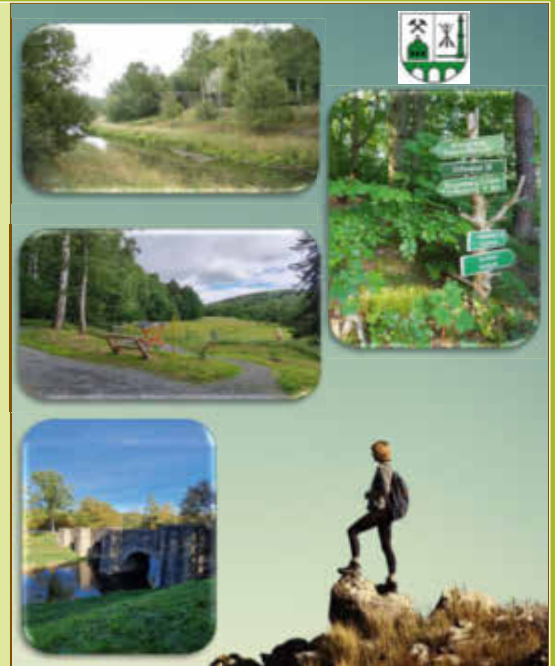
- ✓ Regelmäßige Begehung von Teilen der Wanderwege in Wohnortnähe
- ✓ Kontrolle vom Zustand der Wege, Beschilderung, Begleit-Infrastruktur wie Bänke, Schutzhütten & Rastplätzen
- ✓ Meldung an die Kommunalverwaltung über notwendige Instandsetzung
- ✓ Ggf. Vorschläge für Weiterentwicklung des Wanderwegenetzes
- ✓ Austausch mit Nachbar- Wegewarten, kommunalen Vertretern, WFE GmbH, Sachsenforst usw.

Kontakt:

Gemeinde Halsbrücke
Abteilung Tourismus / Kultur
Anja Kramer
Am Ernst – Thälmann- Heim 1
09633 Halsbrücke

Telefon: 03731 30 0011
E-Mail: info@halsbruecke.de

Bitte Rückmeldungen bis 30.10.2023



Nur ein komisches Gefühl?

Es ist erst einmal ein komisches Gefühl, wenn man in der Zeitung liest, dass in der Aula der Oberschule Halsbrücke, wo ich 15 Jahre die Ehre hatte, als Schulleiter zu arbeiten, eine Versammlung stattfindet, in der ein König spricht. Diese Aula hat vieles gesehen. Schulanfangsfeiern, Schulentlassungen, Ausstellungen, Projekte, Schulleiterkonferenzen, Elternabende und nicht zu vergessen Schulaufführungen, an die sich bestimmt viele erinnern werden. Und jetzt das. Ein Herr spricht, der sich König eines Reiches nennt, zu seinen vielleicht zukünftigen Untertanen, der sich in ganz Deutschland Grundstücke mit Geld in Millionenhöhe aufkauft, Geld, das er offensichtlich hat oder sich aus diversen Quellen organisiert. Jetzt also Halsbrücke.

Man will unter sich sein, gesunde Lebensmittel anbauen, mit Reichsgeld bezahlen. Das böse, von unfähigen Leuten regierte Deutschland, dass es ja eigentlich gar nicht gibt, hinter sich lassen. Reichsbank, Reichskrankenkasse, Reichsführerscheine ... Toll!

Sympathien mit rechten Populisten und Extremisten sind offensichtlich. Denn da gibt es gemeinsame Ziele. Ein bestehender Staat, in dem vieles, aber längst nicht alles, gut läuft, soll diffamiert und ausgehöhlt werden. Sand ins Getriebe schütten, die Vertreter dieses Staates jagen. Solche schon gesagten Zitate hört man nicht nur von einzelnen kleinen Gruppen, sondern von einer Partei, die mittlerweile in Deutschland 20 % Stimmenanteil hat und der bei den letzten Landtagswahlen in Halsbrücke 40 % ihre Stimme gaben. Das macht mir Angst. In einer solchen Atmosphäre gedeiht die Ideologie eines Spinners, der in zahlreichen Verfahren verurteilt wurde, deren Urteil aber in den meisten Fällen noch nicht rechtskräftig ist. Wir leben eben in einem Rechtsstaat. In einem Königreich wäre der Prozess vermutlich kürzer.

Die Situation ist vergleichbar mit der in den späten 20er und frühen 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland.

Heute gibt es weltweite Krisensymptome. Viele Regierungen, auch unsere, versuchen darauf zu reagieren.

Vor fast 100 Jahren war es eine Wirtschafts- und Finanzkrise, heute sind es Klimawandel, Pandemie, Inflation, Wanderungsbewegungen auf dem gesamten Planeten. Da sind komplexe Lösungen gefragt, die auch nicht von heute auf morgen wirken und auch persönliche Unannehmlichkeiten verursachen. Die Mühlen einer Demokratie malen leider langsam. Ein idealer Nährboden für Demagogen. In

den 30er Jahren gelang es der demokratischen deutschen Regierung nicht, die Krise zu bewältigen. Durch Wahlen gelangte mit 40% eine Partei mit einem Mann an die Spitze, die einfache Lösungen parat hatte. Das internationale Finanzjudentum, die Gewinner des 1. Weltkrieges und natürlich die Kommunisten seien an allem Schuld und die müsse man bekämpfen. Aus der demokratisch gewählten Regierung wurde allerdings binnen Wochen eine knüppelharte Diktatur, die Deutschland in die Katastrophe führte. Heute heißt die vermeintliche Lösung: die EU ist an allem Schuld, macht die Grenzen dicht, schmeißt die Ausländer raus, Deutschland den Deutschen. Übersteigerter Nationalismus und Rassismus feiern fröhliche Wiederauferstehung. Die EU abschaffen wird allen Ernstes wieder gefordert. Nach zwei verheerenden Kriegen schworen sich die Menschen im freien Teil Europas, dass es genug ist mit Feindschaft und Hass zwischen den Völkern. Sie haben es geschafft, ein geeintes Europa zu bauen und wir im Osten können froh und glücklich sein, uns durch die friedliche Revolution dieser Entwicklung angeschlossen zu haben. Aus Nationalismus wird Missachtung anderer Völker, werden ökonomische und politische Differenzen, wird der Kampf um Einflussphären und schließlich eine Eskalation, die auch mit Waffen ausgetragen werden kann. Das ist der Giftcocktail aus dem in den letzten 150 Jahren die Kriege in der Welt entstanden sind. Lassen wir zu, dass die derzeitige Entwicklung so weiter geht, kann es in zwei bis drei Jahrzehnten wieder so weit. Russland und die Ukraine zeigen gerade was passiert, wenn nationalistischer Hass über kühle Vernunft siegt.

Die Gründer des vereinten Europa wollten diese Entwicklung verhindern und haben es, bei aller Kritik an einzelnen Erscheinungen, geschafft, dass es zwischen den Ländern Europas seit fast 80 Jahren keinen Krieg gab. Kommen wir wieder zum Ausgangspunkt zurück. Wenn ein selbsternannter König von Deutschland seine absurden Ideen mit Hilfe von Demagogie und viel Geld umsetzen kann, hält das vielleicht einige hundert Menschen für eine bestimmte Zeit zusammen, aber einer Einheit Europas und damit dem Frieden dient das nicht. Im günstigeren Fall haben wir es mit einer Art Amisch-People zu tun, die isoliert in eigenen Dörfern in den USA leben, alles Moderne ablehnen, aber sonst friedlich sind. Im schlimmeren Fall ist eine solche Kommune der Quell für Rassismus und Elitedenken. Ein „neuer Mensch“ soll geschaffen werden, der alles Fremde von sich weist und irgendwann die Welt beglückt. Vielen Dank!!!

Ich hoffe inständig, dass bei einem in Kürze anstehenden Beschluss über die Zukunft des Kanzleilehnguts, allen Beteiligten klar ist, welche Verantwortung und Erwartung auf ihnen liegt. Zum einen für das Wohl der Gemeinde, aber auch für die weitere Entwicklung in Deutschland und Europa. Schön wäre es, wenn mein komisches Gefühl, das eigentlich ein ziemlich schlechtes ist, umschlagen könnte in ein Gefühl der Zufriedenheit und der Befreiung. Nämlich dann, wenn im Kanzleilehngut eine Stätte der Begegnung, Diskussion und Kultur zum Wohle der Menschen entsteht, vieler verschiedener Menschen und nicht einer Truppe, bestehend aus einem „König“ und seinen „Untertanen“.

Henning Oder

Das Ende einer Tradition

Am 31.08.2023 erfolgte planmäßig die Schließung der Saxonia Bildung Gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH. Damit wurde leider eine weitere überbetriebliche Ausbildungsstätte in der Region geschlossen. Trotz aller Anstrengungen der Gesellschafter und des Geschäftsführers war dieser Schritt zeitlich unumgänglich. In den vergangenen Jahren wurde das Unternehmen mit Eigenkapital modernisiert und inhaltlich neu aufgestellt. Trotz aktuell großer Nachfrage aus der Industrie fanden sich immer weniger junge Menschen die eine Lehre in den angebotenen Berufsbildern beginnen wollten oder auch von den Voraussetzungen her erfüllen konnten. Viele Jahrgänge von Werkzeugmachern im damaligen VEB „Albert Funk“ haben hier ihren Berufsweg begonnen und in den örtlichen Betrieben gelernt erfolgreich umgesetzt. Mit den tiefgreifenden strukturellen Veränderungen der Wende 1989 war es vor allem die Familie Ferkinghoff, die den Mut zur Überführung der bestehenden Objekte in eine gemeinnützige Bildungsgesellschaft hatte. Die Gemeinde Halsbrücke konnte sich als Mitgesellschafter in diesen Umbauprozess mit einbringen. Damalige Ausbildungs- und Umschulungszahlen wurden nie wieder erreicht und waren ab 2010 immer rückläufiger. Aufgrund der Gemeinnützigkeit gab es auch Beschränkungen in der Wettbewerbsfähigkeit am Ausbildungsmarkt. Schlussendlich fiel im vergangenen Jahr die Entscheidung für eine offene Liquidation mit Abschluss des Ausbildungsjahres 2023. Alle noch vorhandenen Azubis konnten an weitere Bildungsträger vermittelt werden. In den kommenden Monaten soll das Gebäude durch Verkauf einer anderen Nutzung zugeführt werden.



Wir danken, auch im Namen des Gemeinderates von Halsbrücke, Herrn Wolfgang Ferkinghoff für sein immerwährendes Engagement um das Unternehmen und Herrn Martin Ferkinghoff für seine seit 2013 ununterbrochen ausgeübte, allzeit geschätzte und verantwortungsbewusste Tätigkeit als Geschäftsführer.


A. Beger
Bürgermeister

Jonny Lasch aus Halsbrücke sammelt für kranke Kinder

Spielzeugsammler aus Halsbrücke (Landkreis Mittelsachsen) übergibt Spendengeld an Kinderhospizdienste in Chemnitz und Dresden

Jonny Lasch ist schon seit 2016 ein Sammler aus Leidenschaft. Alte Dreiräder, Schlitten und Grammophone gehören zu seinen Lieblingsstücken, aber auch altes DDR-Spielzeug – wie Pitti-platsch und der Sandmann – sind dabei.



Immer wieder stellt Jonny Lasch, der auch auf den Namen „Dreirad-Jonny“ hört, die Schätze aus alten Zeiten aus, verlangt dafür aber keinen Eintritt. Stattdessen fordert er die Besucher zum Spenden auf. Der Betrag, der sich hierbei ansammelt, spendet er in regelmäßigen Abständen an den Chemnitzer Elternverein krebskranker Kinder e. V. und an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (AKHD) Dresden.

Im Mai 2023 hat er die beiden Vereine zu einer Spendenübergabe eingeladen, die Veranstaltung fand in den Räumen im Rathaus Halsbrücke statt. Jonny Lasch hat diesmal 800 Euro Spendengelder eingenommen und selbst noch 100 Euro dazugelegt. Spontan haben Andreas Beger, Bürgermeister von Halsbrücke und Jörg Höllmüller vom Landratsamt Mittelsachsen die Gesamtsumme auf 1000 Euro erhöht.

Kathleen Theiling, Leiterin der Geschäftsstelle, Elternverein krebskranker Kinder e.V. Chemnitz und Annette Lindackers vom Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (AKHD) Dresden waren bei der Übergabe des Spendenschecks dabei und bekamen im Vorfeld eine kleine Präsentation der alten Kuriositäten.



„Mir ist es wichtig zu zeigen, dass das Geld auch an die beiden Hospizdienste gelangt“, sagte Jonny Lasch bei der Übergabe. Ihm ist die Freude anzumerken, dass er das alte Spielzeug zeigen kann und das regelmäßig an verschiedenen Orten.

Annette Lindackers
Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Dresden
Fotoquelle: Gemeinde Halsbrücke